

(Abg. Dr. Böpkel.)

(A) nachgedacht hat, wie sie es machen will, wenn sie die Sache abbaut, und dabei doch die Leute schonen möchte, daß sie dann wirklich auch mit dem Wunsche mindestens umgeht, die Harth abzubauen. Ich glaube, in der Gestalt, wie die Regierung es sich vorstellt, mit der Absicht, alle Umwohnenden zu schonen, wird es sich nicht machen lassen. Ich habe schon darauf hingewiesen, diese 1500 Millionen Hektoliter lassen sich nicht einfach herausholen, sie werden wahrscheinlich mit Untertagbauten herausgeholt werden müssen. Aber die Tatsache, daß die Regierung einmal sagt: wir brauchen uns nicht den Kopf zu zerbrechen, aber auf der anderen Seite erzählt, wie es gemacht werden soll, gibt doch zu starken Bedenken Anlaß.

Meine Herren! Ich hätte mich gefreut, wenn die Äußerung der Regierung dahin gefallen wäre: Da es nun einmal erst künftige Geschlechter interessiert, so bin ich, der jetzt amtierende Finanzminister, bereit zu erklären: Solange ich im Amte bin, wird diese Arbeit nicht in Angriff genommen werden. Das wäre keine Zusicherung, die auf Jahrzehnte, auf Jahrhunderte hinaus etwa eine Bürgschaft der Regierung in sich schloße. Es ist schon in diesem Hohen Hause einmal gesagt worden: Die Minister sind wie des Grafes Blumen, die der Wind verweht, und ihre Stätte kennen sie nicht mehr. Ich persönlich wünsche ja dem amtierenden Herrn Minister eine sehr lange Wirksamkeit in seinem Amte, aber die längste, die wir uns vorstellen können, ist doch gegenüber dem Versprechen, daß sich die künftigen Geschlechter mit der Frage beschäftigen sollen, vollkommen so bemessen, daß der Herr Finanzminister erklären könnte: Solange ich hier stehe, wird die Arbeit nicht in Angriff genommen! Mehr kann die Regierung zurzeit nicht versprechen, aber das ist ja auch das, was die Bevölkerung hören möchte, und ich glaube, daß das die Erfüllung der Erwartungen wäre, die die Regierung im Lande findet und die sie auch wirklich beachten sollte. Wir haben nicht aus egoistischen Interessen an dem Harthwalde irgend einen Grund, hiermit uns zu beschäftigen, sondern es ist tatsächlich die Besorgnis um die künftige Entwicklung unserer sozialen und übrigen großstädtischen Verhältnisse. Es ist das so trefflich von dem Herrn Abg. Dpiß geschildert worden, daß ich mir jedes Wort darüber ersparen kann.

(Hört, hört!)

Deshalb, meine Herren, glaube ich, die Regierung könnte ihrem Herzen einen Stoß geben und sagen: Nehmt die Erklärung so hin, wie ich es meine! Solange ich amtierender Minister bin, wird dieses Werk

nicht in Angriff genommen, künftige Geschlechter mögen es tun!

(Zuruf bei den Sozialdemokraten: Er tut das Ihnen zum Trost und entscheidet recht schnell!)

(Sehr richtig!)

Diese Zusicherung würde tatsächlich Freude im Lande erregen, eine Freude, die von dem Herrn Abg. Friedrich so lebhaft als Jubelhymne und ähnlich geschildert worden ist. Die Bevölkerung von Leipzig würde sie mit Freude begrüßen, und sie kann auch diese Zusicherung nach Lage der Dinge, wie ich glaube, von dem Herrn Finanzminister erwarten.

Präsident: Das Wort hat der Herr Abg. Gleißberg.

Abg. **Gleißberg:** Meine Herren! Ich finde, man macht viel zu viel Aufhebens von dem doch noch in so weiter Ferne stehenden Abbau der Kohlenfelder.

(Sehr richtig! links.)

Man regt sich unnötigerweise über die Vernichtung des Harthwaldes auf. An die Vernichtung des Harthwaldes denkt kein Mensch, und wenn man wirklich an den Abbau der Kohlenfelder herangeht, dann meine ich, daß der Wald selber gar nicht gefällt wird.

(Sehr richtig!)

Meine Herren! Es wird immer so dargestellt, als ob die Harth die einzige Erholungsstätte von Leipzig wäre. Ich muß gestehen, ich bin viele Jahre in Leipzig gewesen, ich kann Ihnen aber die Versicherung geben, trotzdem ich viele Ausflüge in die Umgegend gemacht habe, in der Harth bin ich nicht gewesen.

(Heiterkeit.)

In der Umgebung von Leipzig gibt es so wunderschöne Ausflüge, wie der Herr Abg. Lange schon gesagt hat, während Ausflüge nach den übrigen Waldgegenden schon etwas mehr kosten würden, wenn man z. B. nach Grimma fahren wollte, oder man braucht auch noch gar nicht nach Grimma zu fahren. Die Wünsche der Leipziger erstrecken sich auf kürzere Entfernungen, man kann auch nach Oberholz usw. fahren. Es gibt noch eine Menge von ähnlichen Ausflügen. Das ist doch eine altbekannte Geschichte, daß die schönen Gegenden erst dann zur Geltung kommen, wenn sie möglichst weit entfernt sind. Wenn sie nahe liegen, geht kein Mensch hin. Ich will nun nicht gesagt haben, daß niemand hinführe, aber so, wie es hier hingestellt wird,

(D)